

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81/82 (1923)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mietausgleichsteuer zu erörtern. Die Mieterschutzverordnung erwies sich als ein starker Eingriff, der die Baulust hemmte. Bernoulli vertritt die Auffassung, dass man in unserm Lande bei der Bemessung der Subventionen von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen sei, dass man damit Unsicherheit schuf und Ungerechtigkeiten erzeugte. Die Anlage von Geld in Wohnbauten ist bedenklich geworden, die Banken halten zurück. Die Situation ist derart, dass jetzt eine latente Wohnungsnot in kleinen Wohnungen besteht, dass die Baukosten wieder ansteigen, dass aber die Baulust fehlt, weil das Risiko zu gross ist. Dem Subventionierungssystem haften alle die Fehler an, die sich einstellen, wenn der Staat in das Wirtschaftsleben eingreift. Für die Praxis bedeutet es Verzögerung und endlose Quälereien. Aus dem jetzigen unbefriedigenden Zustand wird man nur heraus kommen, wenn wieder ein festes durchschnittliches Preisniveau erreicht ist; daraufhin haben sich die Bestrebungen zu konzentrieren. Da liegt nun nach Ansicht des Vortragenden eine bedeutungsvolle Aufgabe der Nationalbank.

An den Vortrag schloss sich eine lebhafte Diskussion an. Herr Jenzer, städtischer Liegenschaftenverwalter, führte u. a. aus, dass in Bern die Bauverhältnisse nicht so schlimm seien, wie sie der Vortragende darstelle. Es herrsche dort eine normale Bautätigkeit; ein Mangel bestehe nur in Kleinwohnungen. Der Verbandspräsident, Ingenieur Dr. sc. techn. F. Rothpletz, bemerkte, dass der Verband seit zwei Jahren sich ausschliesslich mit dem Kleinwohnungsbau beschäftige; in Bern, Basel, Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Zürich hat er in dieser Richtung gearbeitet.

Schweizerischer Technikerverband. Am 14. April tagte in Luzern unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Herrn Eugen Diebold, Betriebsleiter der städtischen Werke in Baden, die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Techniker-Verbandes. Rund 100 Delegierte dieses in 26 Sektionen 2554 Mitglieder zählenden Verbandes waren anwesend. Der Jahresbericht, verfasst vom Zentralsekretär Dr. J. Frei und veröffentlicht in der „Schweizer Techniker-Zeitung“ vom 29. März 1923, zeigt, welche grosse Arbeit vom Verbands- und seinem Sekretariate geleistet worden ist. Wir erwähnen daraus: Die notwendige und nützliche Tätigkeit für Berufsberatung und Stellenvermittlung, ferner die leider immer noch notwendige Aufklärungsarbeit gegen die privaten Lehrinstitute für Techniker- und Ingenieur-Fachausbildung, sodann die erfolgreiche Verwendung für die Weiterbildung von Technikern an Hochschulen, die Sorge für die Ausbildung von Techniker-Praktikanten und die Aufstellung von Richtlinien für den Studiengang an den Techniken. Eine Hauptsorge des Verbandes verursacht der Umstand, dass im verflossenen Wintersemester an der E. T. H. und den schweizerischen Technika 3350 Studierende für Technikerberufe ihre Ausbildung suchten, was bei der heute so erschwerten Arbeitsbeschaffung zum Aufsehen mahnen muss.

Die Brückenbauten der Stadt Berlin seit dem Jahre 1897. Die Stadt Berlin zählt nicht weniger als 109 Brücken und Stege, die den Wagen- bzw. Fussgängerverkehr über die, die Stadt durchziehenden Flüsse, Kanäle und Eisenbahnlinien vermitteln. Ueber die seit 1897 neu erstellten, bzw. umgebauten Brücken, 40 an der Zahl, berichten in zum Teil sehr ausführlicher Weise und unter Beigabe zahlreicher Bilder und Pläne Stadtbaurat F. Krause und Magistrats-Baurat F. Hedde in der „Zeitschrift für Bauwesen“¹⁾. Von grösseren Flussbrücken, deren Bau oder Umbau auf diesen Zeitraum entfallen, erwähnen wir die Brommybrücke und die verbreiterte Schillingsbrücke über die Oberspree, die Mombijouburücken, die im Umbau begriffene Weidendammer-Brücke, die Alsen-, die Hansa-, die Acherbach- und die Gotzkowsky-Brücke über die Untersee, die Inselbrücke über den Spreekanal, die Eiserne Brücke über den Kupfergraben. An eisernen Brücken über Eisenbahnanlagen sind eingehend beschrieben die Swinemünder Brücke, die Putlitzbrücke, die Schönfließenerbrücke, die Hindenburgbrücke, und zwar unter Angabe zahlreicher Konstruktions- und Berechnungseinzelheiten.

Ständiges Gebäude der Schweizer Mustermesse. Der Regierungsrat Baselstadt hat dem von der Genossenschaft Schweizer Mustermesse vorgelegten neuen Projekt für den Bau eines ständigen Messegebäudes auf einem Teil des Areals des alten badischen Bahnhofs seine Zustimmung gegeben. Es handelt sich um ein neues Projekt von Architekt H. Herter in Zürich, das gegenüber dem ursprünglichen, anlässlich des Wettbewerbes mit dem I. Preis be-

dachten Entwurf (vergl. Bd. 73, S. 279, 14. Juni 1919) eine kleinere überbaute Grundfläche aufweist. Der Bau, den wir auf Grund der definitiven Pläne zur Darstellung bringen werden, soll im übrigen auf dem Areal der jetzigen Messehallen, und nicht, wie zuerst vorgesehen, auf der gegenüberliegenden Seite der Clarastrasse errichtet werden.

Beschleunigung der Elektrifikation der S. B. B. In seiner Sitzung vom 5. Mai erklärte sich der Verwaltungsrat der S. B. B. einstimmig damit einverstanden, dass die Elektrifizierung des Bundesbahnnetzes, zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung, im Sinne des von der Generaldirektion vorgelegten Programms (vergl. Bd. 81, S. 106, 3. März 1923) beschleunigt werde, sofern der Bund an die Kosten einen Beitrag von 60 Mill. Fr. leistet. Für die Durchführung des neuen Programms wird die Generaldirektion dem Verwaltungsrat weitere Anträge unterbreiten.

Eisenbahnfähre für die Insel Wight. Der Plan, zwischen England und der Insel Wight eine Fährverbindung zur Ueberführung von Eisenbahnwagen zu schaffen, ist nach einer Mitteilung der „Z. V. D. E. V.“ neuerdings wieder aufgenommen worden. Falls die Südgruppe der englischen Eisenbahnen nicht bereit sein sollte, die Fähre einzurichten und zu betreiben, sind gewisse Kreise auf der Insel geneigt, die nötigen Mittel selbst aufzubringen, und den Plan durchzuführen.

Reorganisation der S. B. B. Am 7. Mai ist die Referendumsfrist für die Vorlage über die Reorganisation der Schweizerischen Bundesbahnen¹⁾ unbenutzt abgelaufen, sodass das Inkrafttreten der Vorlage auf den 1. Januar 1924 gesichert ist.

Konkurrenzen.

Wehrmännerdenkmal auf der Batterie in Basel. (Bd. 81, S. 46). Das Preisgericht hat unter 39 eingereichten Entwürfen folgende mit Preisen ausgezeichnet:

- I. Preis: (1200 Fr. und Ausführung), Motto „Wächter“, Verfasser: Bildhauer Louis Weber und Gartenbauer Ed. Preiswerk-Haller.
- II. Preis (1000 Fr.), Motto „Kuckuck“: Jakob und Ernst Mummenthaler.
- III. Preis (800 Fr.), Motto „Gedenkstein“: Bildhauer Max Varin.
- IV. Preis (600 Fr.), Motto „Colonna Memoriale“: Architekt Paul Artaria und Bildhauer Hummel.
- V. Preis (500 Fr.) Motto „Skizze“: Bildhauer Hans Joerin.
- VI. Preis (400 Fr.) Motto „1914“: Bildhauer Karl Gutknecht.
- VII. Preis (300 Fr.) Motto „Drei Schüss' ins kühle Grab“: Bildhauer Paul Wilde.

Lobende Erwähnung mit Entschädigung von je 100 Fr.: Motto „Zusammenhänge“ für die Reliefs: Bildhauer Rud. Müller; — Motto „Schild“ für die plastische Gestaltung der Taube: Arch. F. E. Linder.

Die Ausstellung sämtlicher Entwürfe im I. Stock der Basler Kunsthalle dauert bis zum 19. Mai.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Schiffbautechnisches Zeichnen. Von Otto Lienau, ord. Professor für praktischen Schiffbau an der Techn. Hochschule zu Danzig. Ein Lehrbuch für die mustergültige Darstellung von Schiffen und Schiffsteilen zum Gebrauch an Technischen Schulen, Hochschulen und in der Praxis. Mit 54 Textabb. Berlin 1923. Verlag von Julius Springer. Preis geh. Fr. 2.20.

Freiformschmiede. Von P. H. Schweissguth. Erster Teil: Technologie des Schmiedens. Rohstoff der Schmiede. Mit 225 Textfiguren. Zweiter Teil: Einrichtungen und Werkzeuge der Schmiede. Mit 128 Textfiguren. Berlin 1923. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 2 Fr.

Heizung und Lüftung. Von Johannes Körting, Ingenieur in Düsseldorf. I. Das Wesen und die Berechnung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 24 Abb. Sammlung Götschen Nr. 342. Berlin und Leipzig 1922. Verlag von Walter de Gruyter & Co. Preis geh. 1 Fr.

¹⁾ Vergl. Bd. 77, S. 252 (28. Mai 1921), Bd. 78, S. 33 (16. Juli 1921) und Bd. 81, S. 26 und 40 (20./27. Januar 1923).